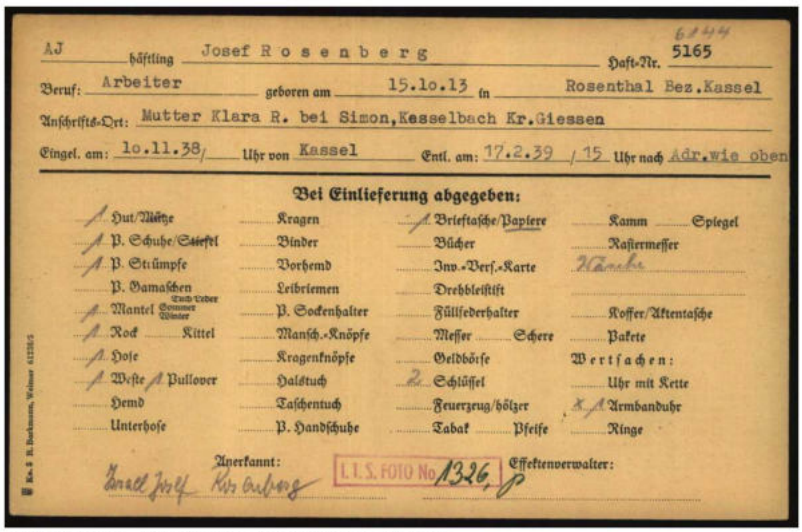
Josef Rosenberg

geb. 15.10.1913 in Rosenthal[1]
gest. im Holocaust, evtl. in Lodz, Chelmno oder Auschwitz
Eltern:
Klara Rosenberg (1888-1941 oder später in Lodz oder Chelmno)
Wohnung:
1939 Kassel, Spohrstraße 11
1941 Frankfurt, Kronbergerstraße 28

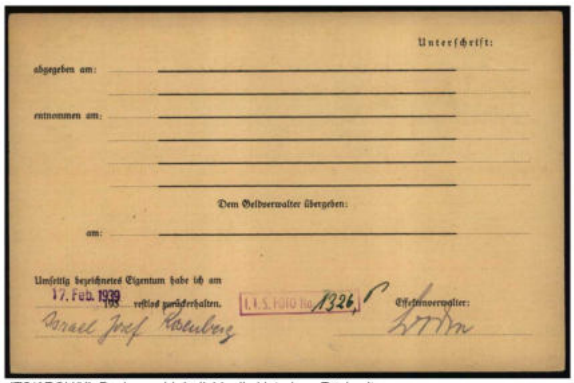
1938
Josef Rosenberg wurde im Rahmen der Reichspogromnacht verhaftet und am 11. November ins KZ Buchenwald gebracht. Er bekam die Häftlingsnummer 5165.
Die folgenden Karten nennen die Gegenstände, die Rosenberg mit nach Buchenwald gebracht hat: Neben der Kleidung, die er am Körper trug, sind es nur eine Brieftasche, zwei Schlüssel und eine Armbanduhr.


AJ häftling Josef Rosenberg Haft-Nr. 5165
Beruf: Arbeiter geboren am 15.10.13 in Rosenthal Bez.Kassel
Anschrifts-Ort: Mutter Klara R. bei Simon,Kesselbach Kr.Giessen
Eingel. am: 10.11.38 Uhr von Kassel Entl. am: 17.2.39 / 15 Uhr nach Adr.wie oben
Bei Einlieferung abgegeben:
Hut/Mütze, P. Schuhe/Stiefel, P. Strümpfe, P. Gamaschen, Mantel Sommer/Winter, Rock, Kittel, Hose, Weste, Pullover, Hemd, Unterhose, Kragen, Binder, Vorhemd, Leibriemen, P. Sockenhalter, Mansch.-Knöpfe, Kragenknöpfe, Halstuch, Taschentuch, P. Handschuhe, Brieftasche/Papiere, Bücher, Inv.-Vers.-Karte, Drehbleistift, Füllfederhalter, Messer, Schere, Geldbörse, 2 Schlüssel, Feuerzeug/hölzer, Tabak, Pfeife, Kamm, Spiegel, Rasiermesser, Kämme, Koffer/Aktentasche, Pakete, Wertsachen: Uhr mit Kette, Armbanduhr, Ringe
Anerkannt: Israel Josef Kl. Rosenberg
I.T.S. FOTO No 1326
Effektenverwalter:

ITS/ARCH/KL Buchenwald -individuelle Unterlage-

Copy in conformity with the ITS archives

Rosenberg bestätigt auf der Rückseite der Karte, dass er sein Eigentum bei der Entlassung zurück bekommen hat.


Unterschrift:
abgegeben am:
entnommen am:
Dem Geldverwalter übergeben:
am:
Umseitig bezeichnetes Eigentum habe ich am 17. Feb. 1939 restlos zurückerhalten.
I.T.S. FOTO No 1326
Effektenverwalter:
Israel Josef Rosenberg

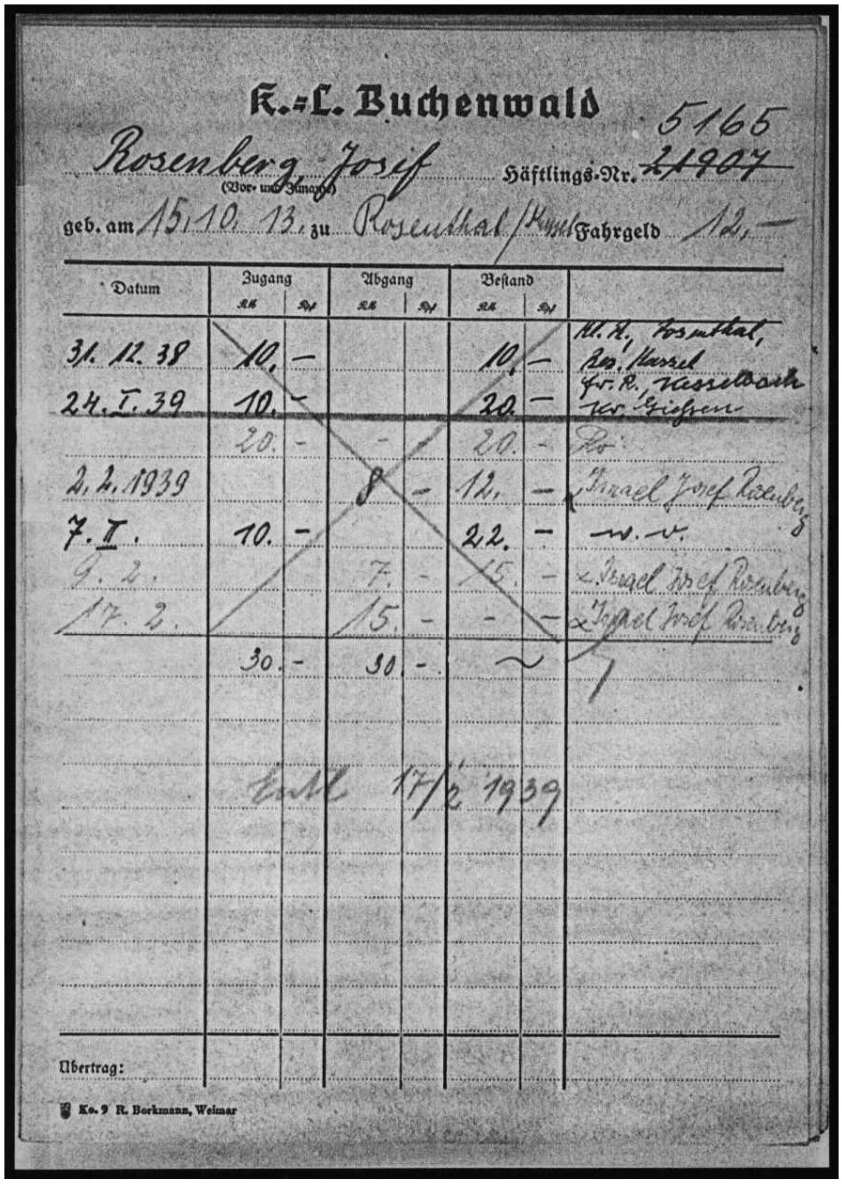
ITS/ARCH/KL Buchenwald -individuelle Unterlage Rückseite-

Copy in conformity with the ITS archives

[1] Geburts- und Deportationsdaten, Wohnsitz Kassel: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage; bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv Koblenz 2006

Rosenthal

Es gibt eine weitere Karte mit Verzeichnis seines Eigentums, auf der angegeben ist, er sei am 30. November entlassen worden. Möglicherweise war dies zunächst geplant. Tatsächlich blieb er wohl bis zum 17. Februar 1939 in Buchenwald inhaftiert.
Das folgende Dokument ist wohl in folgender Weise interpretierbar:
Am 31. 12. 1938 bekam Josef Rosenberg von seiner in Rosenthal lebenden Mutter Klara 10 Reichsmark zugeschickt. Am 24. 1.1939 und am 7. Februar schickte sie ihm jeweils weitere 10 Reichsmark, allerdings war sie inzwischen nach Kesselbach bei Gießen verzogen. Ausgezahlt wurden ihm von diesem „Guthaben“ am 2. Februar 8 RM, am 9. Februar 7 RM und am 15. Febr. die restlichen 15 RM. Im Kopf des Dokuments ist ein Fahrgeld von 12 RM notiert.



K.-L. Buchenwald 5165

Rosenberg Josef (Vor- und Zuname) Häftlings-Nr. 21907

geb. am 15.10.13. zu Rosenthal/Hessen Fahrgeld 12,—

Datum	Zugang RM	Zugang Pf	Abgang RM	Abgang Pf	Bestand RM	Bestand Pf	
31. 12. 38	10,	–			10,	–	M. R., Rosenthal, Bez. Kassel
24. I. 39	10.	–			20.	–	Fr. R., Kesselbach Kr. Gießen
	20.	–	–		20.	–	Ro.
2. 2. 1939			8	–	12.	–	Israel Josef Rosenberg
7. II.	10.	–			22.	–	w. v.
9. 2.			7.	–	15.	–	Israel Josef Rosenberg
17. 2.			15.	–	–	–	Israel Josef Rosenberg
	30.	–	30.	–	~		
	Entl. 17/2. 1939						

Übertrag:

Ko. 9 R. Borkmann, Weimar

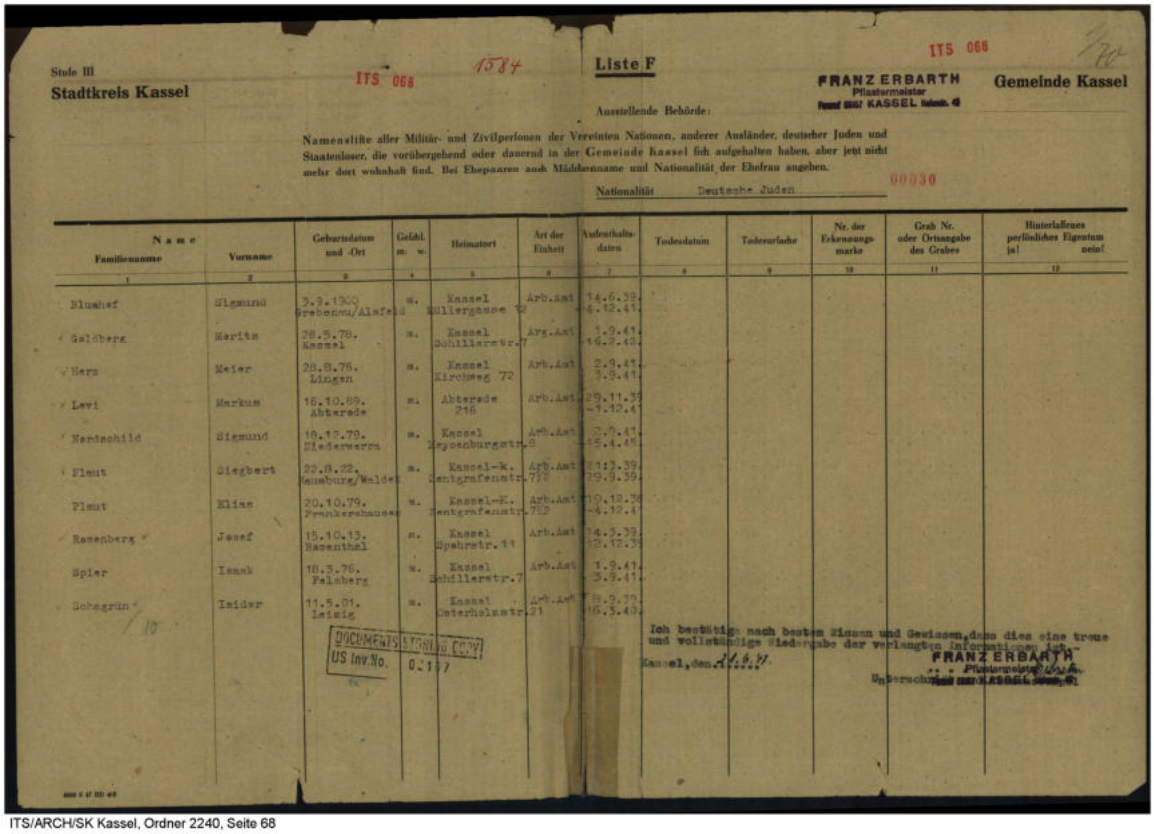
ITS/ARCH/KL Buchenwald -individuelle Unterlage, Geldverwaltuan

Copy in conformity with the ITS archives

Josef Rosenberg wohnte zeitweise in Kassel. Gemäß der folgenden Liste und dem Ausriss wohnte er vom 14.3. bis 12.12.1939 im Haus Spohrstraße 11.[2]

[2] Auffällig: Die Liste ist von einem Pflasterermeister Erbarth abgestempelt. Möglicherweise war er ein früherer Arbeitgeber.

Rosenthal



Stufe III
Stadtkreis Kassel

ITS 068 1584

Liste F

ITS 068

FRANZ ERBARTH
Pflastermeister
KASSEL

Gemeinde Kassel

Ausstellende Behörde:

Namensliste aller Militär- und Zivilpersonen der Vereinten Nationen, anderer Ausländer, deutscher Juden und Staatenloser, die vorübergehend oder dauernd in der Gemeinde Kassel sich aufgehalten haben, aber jetzt nicht mehr dort wohnhaft sind. Bei Ehepaaren auch Mädchenname und Nationalität der Ehefrau angeben.

Nationalität Deutsche Juden

00030

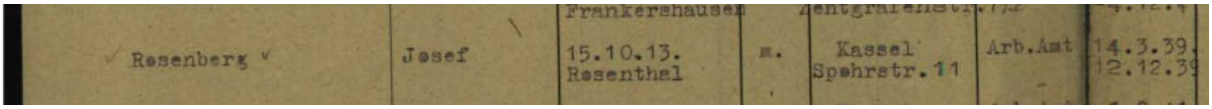
Name Familienname	Vorname	Geburtsdatum und -Ort	Geschl. m. w.	Heimatort	Art der Einheit	Aufenthaltsdaten	Todesdatum	Todesursache	Nr. der Erkennungsmarke	Grab Nr. oder Ortsangabe des Grabes	Hinterlassenes persönliches Eigentum ja! nein!
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Blumhof	Sigmund	3.9.1900 Grebenau/Alsfeld	m.	Kassel Müllergasse 12	Arb.Amt	14.6.39. -4.12.41.					
Goldberg	Meritz	28.5.78. Kassel	m.	Kassel Schillerstr.7	Arg.Amt	1.9.41. -16.9.43.					
Herz	Meier	28.8.76. Lingen	m.	Kassel Kirchweg 72	Arb.Amt	2.9.41. 3.9.41.					
Levi	Markus	16.10.89. Abterode	m.	Abterode 216	Arb.Amt	29.11.39 -4.12.41					
Nordschild	Siegmund	10.12.79. Niederwerra	m.	Kassel Leipzigerstr.8	Arb.Amt	2.9.41. -15.4.45.					
Plaut	Siegbert	22.8.22. Naumburg/Walde	m.	Kassel-W. Zentgrafenstr.712	Arb.Amt	1.13.39. 29.9.39.					
Plaut	Elias	20.10.79. Frankershausen	m.	Kassel-W. Zentgrafenstr.712	Arb.Amt	10.12.38 -4.12.41					
Rosenberg	Josef	15.10.13. Rosenthal	m.	Kassel Spehrstr.11	Arb.Amt	14.3.39. 12.12.39					
Spier	Isaak	18.3.76. Felsberg	m.	Kassel Schillerstr.7	Arb.Amt	1.9.41. -3.9.41.					
Schagrin	Isider	11.5.01. Leipzig	m.	Kassel Unterholzstr.21	Arb.Amt	18.9.39. 18.3.40.					

DOCUMENTS LIBRARY COPY
US Inv.No. 0.1.7

Ich bestätige nach bestem Wissen und Gewissen, dass dies eine treue und vollständige Wiedergabe der verlangten Informationen ist.
Kassel, den 14.8.47.
FRANZ ERBARTH
Pflastermeister
Unterschrift KASSEL

ITS/ARCH/SK Kassel, Ordner 2240, Seite 68

Copy in conformity with the ITS archives

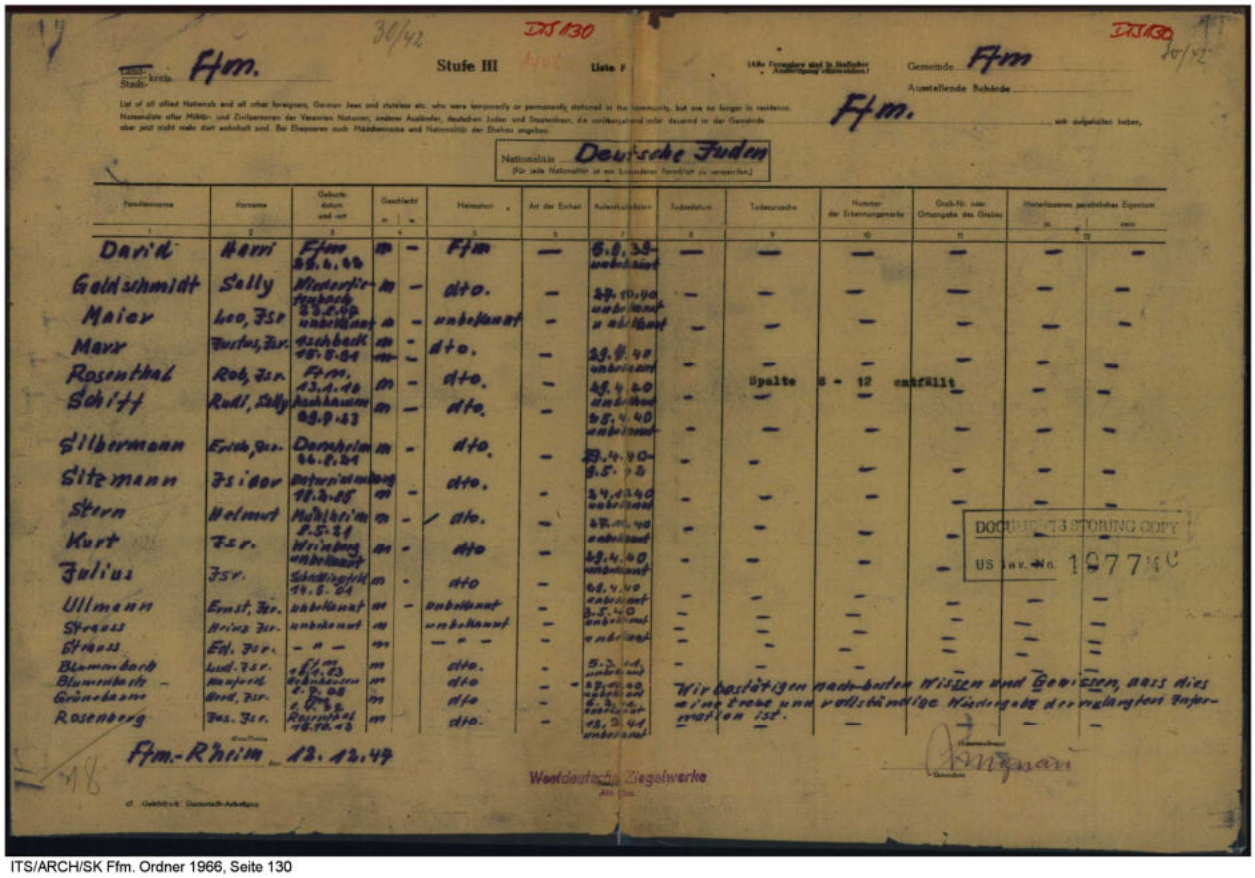


Rosenberg	Josef	Frankershausen 15.10.13. Rosenthal	m.	Zentgrafenstr.712 Kassel Spehrstr.11	Arb.Amt	14.3.39. 12.12.39

Anschließend wohnte er wohl in Frankfurt, wie die folgende 1944 erstellte Liste[3] zeigt. Da er in Kassel bis Ende 1939 gemeldet war und der Aufenthalt in Frankfurt ab Februar 1941 registriert ist, bleibt unklar, wo er zwischendurch gewohnt hat.

[3] Auch hier wurde die Liste mit einem Firmenstempel versehen.

Rosenthal


Stufe III

Gemeinde Ffm

Ausstellende Schörde Ffm.

Nationalität Deutsche Juden

Familienname	Vorname	Geburtsdatum und -ort	Geschlecht	Heimatort	Art der Ehrung	Aufenthaltsdatum	Todesdatum	Todesursache	Nummer der Erkennungsmarke	Grab-Nr. oder Ortsangabe des Grabes	Hinterlassenes persönliches Eigentum
David	Hermann	Ffm 28.4.42	m	Ffm	—	6.8.38 unbekannt	—	—	—	—	—
Goldschmidt	Sally	Mistelbach 23.2.42	m	dto.	—	27.10.40 unbekannt	—	—	—	—	—
Maier	Leo, Jsr	unbekannt	m	unbekannt	—	unbekannt	—	—	—	—	—
Mayr	Justus, Jsr.	Aschbach 18.8.84	m	dto.	—	29.9.40 unbekannt	—	—	—	—	—
Rosenthal	Rob, Jsr.	Ffm. 13.4.18	m	dto.	—	25.4.40	—	Spalte 8 - 12 enthält	—	—	—
Schiff	Rudi, Sally	Aschhausen 23.9.23	m	dto.	—	25.4.40 unbekannt	—	—	—	—	—
Silbermann	Erich, Jos.	Dornheim 14.2.24	m	dto.	—	25.4.40 unbekannt	—	—	—	—	—
Sitzmann	Jsidor	Heinrichsburg 18.2.85	m	dto.	—	29.4.40 9.5.42	—	—	—	—	—
Stern	Helmut	Mühlheim 2.5.24	m	dto.	—	24.4.40 unbekannt	—	—	—	—	—
Kurt	Jsr.	Heinberg unbekannt	m	dto	—	27.4.40 unbekannt	—	—	—	—	—
Julius	Jsr.	Schwabach 19.5.04	m	dto	—	29.4.40 unbekannt	—	—	—	—	—
Ullmann	Ernst, Jsr.	unbekannt	m	unbekannt	—	28.4.40 unbekannt	—	—	—	—	—
Strauss	Heinz Jsr.	unbekannt	m	unbekannt	—	3.5.40 unbekannt	—	—	—	—	—
Strauss	Ed. Jsr.	— " —	m	— " —	—	unbekannt	—	—	—	—	—
Blumenbach	Ludw. Jsr.	18.1.83	m	dto.	—	5.2.41 unbekannt	—	—	—	—	—
Blumenbach	Manfred	Gelnhausen	m	dto	—	27.10.40 unbekannt	—	—	—	—	—
Grünebaum	Gerd, Jsr.	8.2.08	m	dto	—	5.2.41 unbekannt	—	—	—	—	—
Rosenberg	Jos. Jsr.	Rosenthal 15.10.13	m	dto.	—	12.2.41 unbekannt	—	—	—	—	—

Wir bestätigen nach bestem Wissen und Gewissen, dass dies eine treue und vollständige Wiedergabe der verlangten Informationen ist.

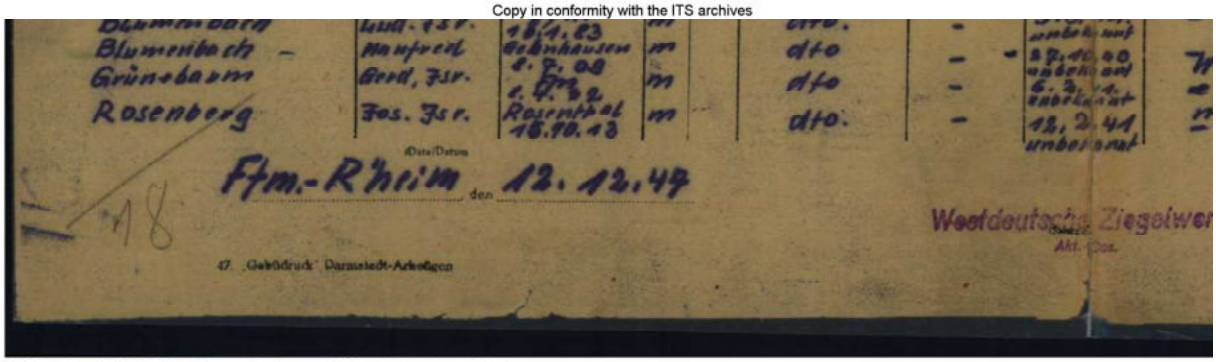
Ffm.-Rheim den 12.12.47

Westdeutsche Ziegelwerke

DOCUMENTS STORING COPY US Serv. No. 19774

ITS/ARCH/SK Ffm. Ordner 1966, Seite 130

Copy in conformity with the ITS archives



ITS/ARCH/SK Ffm. Ordner 1966, Seite 130

Copy in conformity with the IT

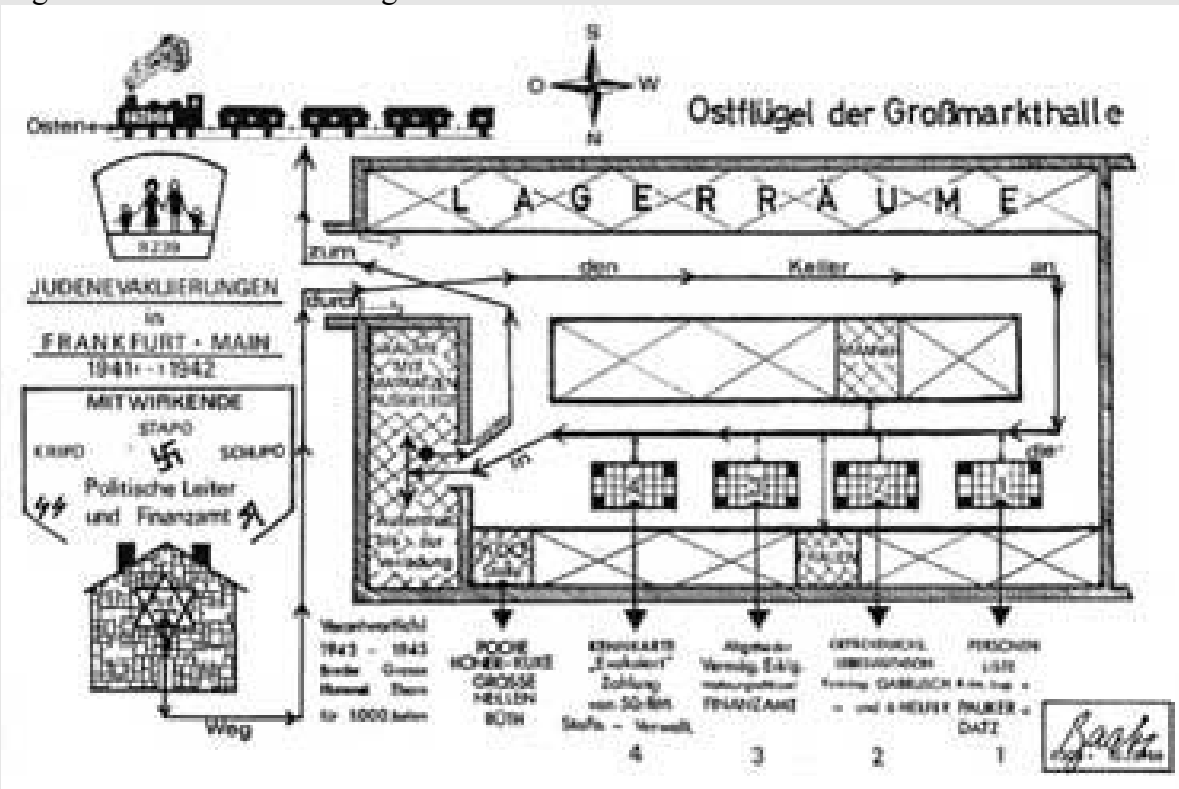
Am 20. Oktober 1941 wurde er zusammen mit seiner Mutter von Frankfurt nach Lodz deportiert.

Am Sonntag, dem 19. Oktober, kommt es in Frankfurt zu einer ersten Deportation. Am frühen Morgen zwischen 6 und 7 Uhr[4] werden 1125[5] Juden von bewaffneten SA-Angehörigen aus ihren Wohnungen geholt. Basis der Aktion ist die folgende Verfügung, die den Juden mitgeteilt wird: *„Es wird Ihnen hiermit eröffnet, dass Sie innerhalb von 2 Stunden Ihre Wohnung zu verlassen haben. Die beauftragten Beamten sind gehalten, bis Sie Ihre Koffer gepackt und Ihre Wohnung ordnungsgemäß hergerichtet haben, bei Ihnen zu bleiben und Sie*

[4] Quelle für die Uhrzeit: Monica Kingreen, Gewaltsam verschleppt aus Frankfurt. Die Deportationen der Juden in den Jahren 1941-45, S. 358 f., veröffentlicht in: Monica Kingreen (Hg.), „Nach der Kristallnacht“. Jüdisches Leben und antijüdische Politik in Frankfurt am Main 1938-1945, Schriftenreihe des Fritz-Bauer-Instituts, Band 17, Frankfurt am Main 1999

[5] Quelle für die Zahl: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Judendeportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 72.

alsdann zum Sammelplatz zu bringen (...). Außerdem haben Sie sich selbst ein Schild um den Hals zu hängen, auf dem Ihr Name und Geburtstag angegeben sind, sowie Kennummer. ... Allen Anordnungen ... haben Sie unbedingt und ohne Widerstand Folge zu leisten ..., andernfalls Sie mit schwersten Strafen belegt werden.“[6]
Die Juden hatten eine achtseitige Vermögenserklärung auszufüllen; ihr Eigentum wurde zugunsten des Reichs beschlagnahmt.[7]



Ablauf der Abfertigung von Juden im Keller der Frankfurter Großmarkthalle

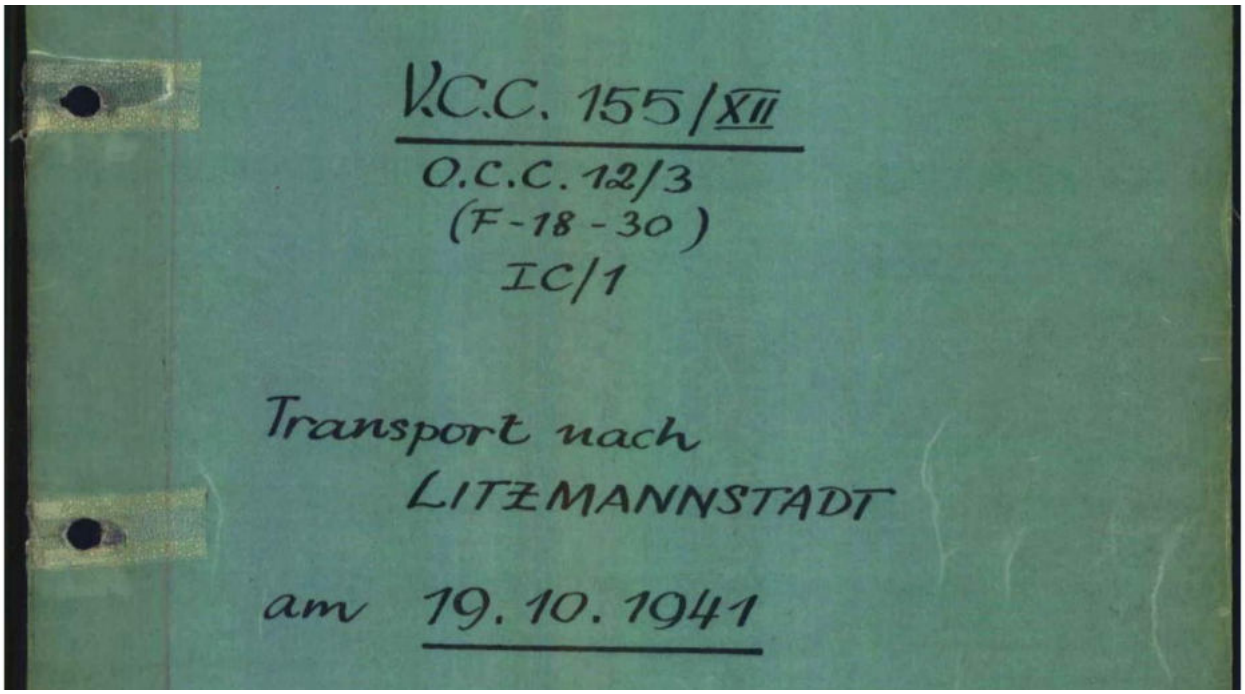
Die meist im Stadtteil Westend wohnenden Juden Juden wurden in die Keller der Frankfurter Großmarkthalle an der Hanauer Landstraße gebracht. Monica Kingreen schildert die Prozedur, die die Juden im Keller der Großmarkthalle über sich ergehen lassen mussten: „*Die mit Wartenummern versehenen Juden mussten unter Bewachung den Keller vom Ostflügel herüber eine breite Rampe betreten, dann wurden sie den etwa 300 m langen Weg vor den Lagerräumen im Süden entlang geführt, sie passierten die Westseite und mussten in Gruppen von 50 Menschen, mit Seilen abgetrennt, warten, um dann an einzelnen Kontrollstationen durchgeschleust zu werden: zuerst durch die Annahmestelle, wo sie in die Liste eingetragen wurden, dann ging es zur Gepäckdurchsuchung mit brutaler Leibesvisitation, danach kam das Finanzamt und verlangte die Abgabe der Vermögensliste sowie der Wertgegenstände mit einem in der Wohnung erstellten Verzeichnis und die Abgabe des Wohnungsschlüssels mit genauem Adressschild, dann mussten die Betroffenen die Lebensmittelkarten hergeben, die Kennkarten wurden „evakuiert“ gestempelt, das Bargeld musste ausgehändigt und zum schluss der Abschluss dieser Kontrollstationen bestätigt werden. Nach diesen Abfertigungen, die sich bis weit in die Nacht hinzogen, wurden die Menschen in einen mit Matratzen ausgelegten Raum im Ostflügel geführt. Im Keller der Großmarkthalle kam es zu schweren Misshandlungen, auch zu Todesfällen.“*[8]

---

[6] Verfügung der Staatspolizeistelle Frankfurt vom 19.10.1941, Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden Abt. 649-495, zit. n. der Arbeit der Geschichts-AG
[7] Monica Kingreen, S. 359
[8] Monica Kingreen, S. 359f.

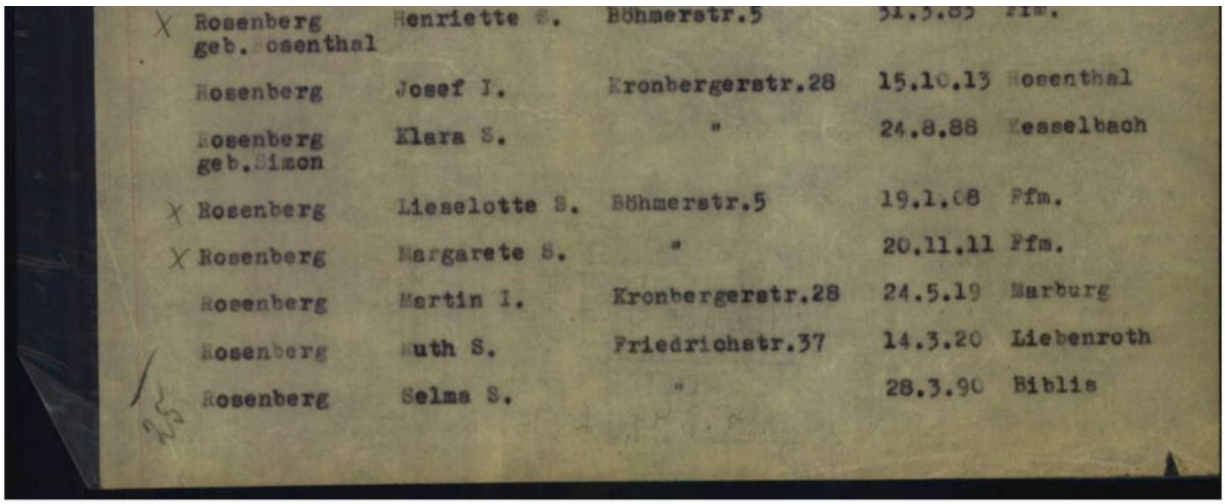
Rosenthal

Ziel dieser ersten Deportation war Lodz, das die Deutschen damals Litzmannstadt nannten. Am 22. Oktober kam der Zug am direkt an das Ghetto grenzenden Bahnhof Radogoszcz an.



ITS/ARCH/Gestapobereich Ffm., Ordner 25, Seite 9 -Deckblatt-

Copy in conformity with the ITS archives



X Rosenberg geb. Rosenthal	Henriette S.	Böhmerstr.5	31.5.85	Ffm.
Rosenberg	Josef I.	Kronbergerstr.28	15.10.13	Rosenthal
Rosenberg geb. Simon	Klara S.	"	24.8.88	Kesselbach
X Rosenberg	Lieselotte S.	Böhmerstr.5	19.1.08	Ffm.
X Rosenberg	Margarete S.	"	20.11.11	Ffm.
Rosenberg	Martin I.	Kronbergerstr.28	24.5.19	Marburg
Rosenberg	Ruth S.	Friedrichstr.37	14.3.20	Liebenroth
Rosenberg	Selma S.	"	28.3.90	Biblis

ITS/ARCH/Gestapobereich Ffm., Ordner 25, Seite 49

Copy in conformity with the ITS archives

Die Situation im Ghetto Lodz:

„Zwischen Januar und März 1940 wurden ganze Bevölkerungsgruppen in Lódź zum Wohnungswechsel gezwungen. Aus dem nördlichen, unterentwickelten Stadtteil Baluty zogen Polen und Deutsche aus; Juden mussten in diesen Stadtteil umziehen. Dabei gingen die deutschen Polizeikräfte so brutal vor, dass dies sogar im Monatsbericht des deutschen Oberbürgermeisters besonders vermerkt wurde.

Am 30. April wurde das Getto abgeriegelt. Auf einem Gebiet von nur vier Quadratkilometern, mit einer bebauten Fläche von zweieinhalb Quadratkilometern, lebten nun knapp 158.000 Juden in etwa 31.000 Wohnungen, in der Regel ohne Wasserversorgung und Kanalisation. Im Getto war von den deutschen Behörden ein

„Judenrat" eingesetzt worden, der dafür haftbar gemacht wurde, dass sämtliche erlassenen Anordnungen befolgt wurden. …
Die Litzmannstädter Stadtverwaltung hatte nun die Ernährung der Juden langfristig zu sichern. Die Getto-Bewohner mussten Devisen, Schmuck und Wertgegenstände abliefern und erhielten dafür minderwertige Nahrungsmittel und wertloses Getto-Geld. Chaim Rumkowski war sich bewusst, dass die Sicherung der minimalsten Versorgung an eine hohe Arbeitsleistung gebunden war. Aus diesem Grund bemühte er sich schon im Laufe des April 1940 um die Gründung von Textilbetrieben im Getto, deren Produktion die deutsche Nachfrage befriedigen sollte. Das Getto wandelte sich von einem Sammellager in ein Arbeitsgetto.
Die Mehrzahl der arbeitenden Juden schuftete in Strohschuhabteilungen, Textilfabriken und Möbeltischlereien. Seit Dezember 1940 wurden jedoch in über zwanzig Transporten Juden auch außerhalb des Gettos zu Zwangsarbeiten „ausgeliehen". Nahezu alle deutschen Firmen, welche die Autobahnstrecke Frankfurt/Oder-Posen bauten, profitierten von jüdischer Arbeitskraft aus Lodz. Im Sommer 1941 lebten im Getto 144.000 Juden, von denen ungefähr 40.000 Menschen für die Wehrmacht arbeiteten. Außerhalb des Gettos lebten mindestens 3.500 Juden in Zwangsarbeitslagern. Im Juni 1941 erwirtschaftete das Getto 1,3 Millionen Reichsmark.
Im Oktober und November 1941 wurden knapp 20.000 Juden aus Deutschland und Österreich, aus Luxemburg und Prag sowie 5.000 burgenländische Sinti und Roma aus Österreich in das Getto verschleppt….
Das gesamte Frühjahr 1942 war geprägt von den jetzt einsetzenden Todestransporten in das Vernichtungslager Chelmno (Kulmhof), etwa 55 km von Lódź entfernt. Anfang Januar 1942 wurden die Sinti und Roma als erste Opfer aus Lódź in Kulmhof vergast. Zwischen dem 16. Januar und 2. April 1942 wurden mindestens 44.000 Gettoinsassen in das Vernichtungslager verschleppt, wobei in erster Linie Menschen ausgesucht wurden, die keinen Arbeitsplatz im Getto hatten. Vom 4. bis zum 15. Mai 1942 wurden 10.915 der aus dem Westen stammenden Juden ermordet. Anschließend wurden die kleineren Gettos der Landkreise heimgesucht. Arbeitsunfähige kamen sofort nach Chelmno, arbeitsfähige Juden wurden in das Getto Lódź gebracht. Im September 1942 wurden auch die letzten Arbeitsunfähigen - Insassen von Krankenhäusern, Altersheimen und die Kleinkinder im Getto - getötet. Dies war die letzte Mordaktion gegen Einwohner des Gettos bis zu dessen Auflösung.“[9]

Suppenküche im Ghetto[10]

Was aus Josef Rosenberg wurde ist nicht bekannt.

[9] http://www.ghwk.de/sonderausstellung/lodz/getto_lodz_1.htm
[10] http://www.hmd.org.uk/files/1150928058-52.jpg